



| Infoblättsche

Kurvenorgan der Generation Luzifer 1998

**WILLKOMMEN
DAHEIM
LUCI!**

31. Spieltag • Freitag, 29.04.2011 • FCK – FC St. Pauli • IB Nr. 16 Saison 2010/11

PRO-FRITZ-WALTER-STADION



[Dön] Hallo zusammen!

Ein Wechselbad der Gefühle. Treffender kann man die vergangenen FCK-Wochen wohl kaum beschreiben. Sieg in Gladbach, Niederlage gegen Leverkusen, Sieg in Stuttgart, Niederlage gegen Nürnberg, Sieg auf Schalke. Was soll man zu dieser Bilanz noch sagen? Kaum war man sich seiner Gefühlslage bewusst, folgte der nächste Paukenschlag auf dem Fuße und man musste sich wieder neu orientieren. Nach all den Höhen und Tiefen haben wir nun heute die Situation, bei einem eigenen Sieg und gleichzeitigem Punktverlust von Wolfsburg den vorzeitigen Klassenerhalt perfekt zu machen. Wer allerdings nur zum Feiern einer Angelegenheit, die „ja eigentlich schon klar ist“ kommen will, der bleibt am besten zu Hause. Der Sieg wird wie immer kein Selbstläufer, zuletzt gab es einen mickrigen Erfolg aus acht Heimspielen und auch in der vergangenen Spielzeit erlebten wir eine ähnliche Situation, als man sich gegen Rostock auf die große Aufstiegsfeier einstellte und dann die

große Enttäuschung folgte. Also gilt es von Beginn an hellwach zu sein, die Roten Teufel in der besonderen Atmosphäre des Flutlichts voranzutreiben und das Lumpenpack und die Doppelmoralisten aus Hamburg wieder dorthin zurückzuschicken wo der Pfeffer wächst! Auf ein Neues!

Ansonsten gibt es in dieser Ausgabe neben den Spielberichten wieder Ernstes und weniger Ernstes aus der weiten Welt des Fußballs. Vor allem möchten wir euch aber auf die endlich eingetroffene dritte Ausgabe des Wegbegleiters hinweisen, die ihr heute und gegen Bremen am GL-Infostand erwerben könnt. Dieser befindet sich wie gehabt hinter dem Westkurveneingang Horst-Eckel-Tor vor Block 6.

Bleibt nur noch erneut an euch alle zu appellieren alles zu geben, auf dass mit dem Abpfiff der Sack endgültig zugemacht wird. Mit aller Gewalt Klassenerhalt!

Inhaltsverzeichnis:

Gefunden im Netz	Seite 3
Ekici und der Becher	Seite 4
Zu Gast bei Freunden	Seite 6
Nie mehr zweite Liga	Seite 7
airberlin world	Seite 9
Fotostand aktuell	Seite 11
Neies aus Laudre	Seite 11
Letzte Worte	Seite 12



Gefunden im Netz

Ist Kaiserslautern ein gefährliches Pflaster?

Bevor ich in diese beschauliche Stadt zog, hatte ich noch nie die Polizei gerufen. Ich kannte keinen 28-jährigen mit einer künstlichen Zahnreihe und las beim Warten auf Züge keine Fahndungsplakate nach Unbekannt wegen einer unerklärlichen Prügelei. Ich saß noch nicht in harmonischen Kneipen, die schon einmal auseinandergenommen worden waren, und ich kaufte letzte Zigaretten in einem malerischen Spätkiosk ohne Schäferhund. Ich schlenderte jung und dumm zu jeder Tages- und Nachtzeit durch kleine und große Städte und mied dabei nur hier und da randalelastige Viertel.

Andere Zeiten. Und Lautern ist anders. Ist es der Wald? Die nun auch schon lange Geschichte als Vergnügungsstadt für Soldaten? Der schöne Brauch, Türklinken zu Feiertagen mit Ketchup zu beschmieren? Oder sind es doch Armut und Perspektivlosigkeit? Die Informatiker werden es jedenfalls nicht sein, die kloppen sich nur am Rechner und schließen dabei die Tür von innen zu.

Blödsinnskriminalität hat viele Gesichter: vom Einbruch in einen privaten Weinkeller eine Straße weiter, von sinnlosen Sturzwellen krakelnder Graffiti (ja, „KTC“ soll „K-Town Crime“ heißen, nein die Brathühnchen heißen anders und doch, ich mag gute Streetart) bis hin zu einer Rundumprügelei auf der letzten Sommerkerwe wegen einer unbezahlten Currywurst.

Die Polizei spricht von 265 erfassten gefährlichen Körperverletzungen im öffentlichen Raum im Jahr 2010, und die Zahl sei rückläufig, nicht zuletzt aufgrund der verstärkten Präsenz von Polizei, amerikanischer Militärpolizei und Ordnungsamt. Das ist nun wirklich nicht die große, apokalyptische Keilerei auf den Straßen, aber auch keine Einladung zum Blümchenpflücken in der Frühlingsnacht.

René Wagner, Erfinder unserer Trendsportart Headis und Lokalpatriot träumt von einem Trend in der Gastronomie: „Lautern ist rough. Das kennen die an Orten wie Berlin gar nicht. Man sollte einen Club namens ‚Lau-

tern‘ in Kreuzberg aufmachen - kein Service, nix auf der Karte, gewalttätige Stimmung. Wird der Renner.“

Aber was macht Lautern sicherer? Gemeinsame Meditationsübungen auf dem Betze? Kostenlose Ballerspielhöhlen mit guter Security (dann kommen auch mal mehr Informatiker in die Stadt)? Lesungen von Gedichten und Naturgeräusche auf Antenne KL? Feste für alle (und ohne Glasflaschenverbot)?

Jedenfalls ein bisschen mehr als Sozialhilfe und Sport für die Abgehängten dieser Stadt.

Ein Kommentar von Florian Schwebel zur Frage „Ist Kaiserslautern ein gefährliches Pflaster?“, erschienen am Mittwoch, 20.04.2011, in der Rheinpfalz/Marktplatz Kaiserslautern.



I.FC Kaiserslautern - I.FC Nürnberg

Ekici und der Becher

[Sven] Nach dem wichtigen 2:4-Auswärtssieg in Stuttgart empfangen die Roten Teufel im Fritz-Walter-Stadion den Glubb aus Nürnberg. Dass dies kein normales Spiel werden sollte, war aufgrund der Tabellensituation beider Teams von vornherein klar. Der FCK benötigte die drei Punkte zu einer möglichen Vorentscheidung im Abstiegskampf und für die Nürnberger hieß ein Auswärtssieg, dass man den Deppen aus Mainz im Rennen um die Europacupplätze weiter Paroli bieten könnte. In der Vorwoche des Spiels riefen wir zum Fahnentag auf, der erfreulicherweise gut angenommen wurde, dennoch im Gesamtbild weiter ausbaufähig bleibt. Ein Dank an alle, die sich dem Aufruf angeschlossen haben! Auf Nürnberger Seite sorgte Raphael Schäfer mit seiner Aussage für Aufsehen: „Den berühmten Betze gibt es nicht mehr. Die Stimmung ist dort wie in anderen Stadien auch.“ Dieser

4 | Kommentar wurde bei jeder Ballberührung mit einem gellenden Pfeifkonzert quittiert und auch der Klassiker „Da steht ein Arschloch im Tor!“ fand in beachtlicher Lautstärke den Weg ins Fritz-Walter-Stadion. Oldschool never dies!

Im ausverkauften Fritz-Walter-Stadion, darunter die beachtliche Zahl von rund 6.000 Nürnbergern, war also alles für eine spannende und heiße Partie angerichtet. Zur Verwunderung aller wurden die Seiten der Mannschaften getauscht, sodass der FCK zuerst auf die Westkurve spielte – sehr ungewöhnlich, Herr Capitano! In der Anfangsviertelstunde hielt der FCK gut mit und wusste sich gegen spielstarke Nürnberger mit Kampf, Laufbereitschaft und Zweikampfstärke zu wehren, ohne sich jedoch Torchancen zu erspielen. Mit zunehmender Spieldauer übernahmen die Gäste das Heft und erarbeiteten sich mehrere Chancen, die Kevin Trapp aber parierte. Die Nürnberger wirkten spielfreudiger, ließen den Ball gut laufen und waren immer einen Schritt schneller am Ball als der FCK. Über die Außen kam von uns relativ wenig, abgesehen von der linken Seite, auf der Rivic sich zwei, drei Mal durchsetzen konnte, jedoch keinen Abnehmer fand.

So kam, was kommen musste: Nachdem Florian Dick den Nürnberger Chandler an der Flanke





nicht hindern konnte, köpfte Egler das 0:1, was gleichzeitig der Halbzeitstand sein sollte. Die Gäste zeigten in Halbzeit eins (und auch zwei) einen guten Auftritt mit großer Beteiligung des angereisten Anhangs, stetig angetrieben von einem großen Haufen rund um Ultras Nürnberg und Fiasco, welche bereits weit vor Spielbeginn lautstark auf sich aufmerksam machten. Ebenso überzeugend die Zaunbeflaggung und das Fahnenmeer, welches sich typischerweise auf den Ultrasbereich beschränkte. Insgesamt einer der besten Gästeauftritte in dieser Saison.

Ein gut aufgelegter Gästeanhang also – auf unserer Seite schwankte die Stimmung immer wieder mal zwischen einer guten Lautstärke und einigen Durchhängern. Heimspiel eben.

Zur zweiten Hälfte kam „Jimmy“ Hoffer für Rivic in die Partie, der gleich für etwas mehr Schwung sorgte. Nun wirkte der FCK stärker und kam auch zu Torchancen, jedoch ohne Erfolg. Mitte der zweiten Halbzeit hatte „Jimmy“ den Ausgleich auf dem Fuß, als er freistehend von Jan Moravek bedient wurde, aber am herausstürmenden Raphael Schäfer scheiterte. Kaum zu glauben, dass diese Chance liegen gelassen wurde, hatte er doch eine Woche zuvor einen viel schwierigeren Ball ins Tor befördert. Der FCK war nun am Drücker!

In der 69. Minute kam es dann zu dem durch die Medien viel zitierte „Becher-Skandal vom Betze“, als Ekici auf dem Weg zur Eckfahne sich bedenklich viel Zeit ließ. Dies aber sollte nicht genug sein: Als er ein am Boden liegendes Feuerzeug aufhob und gemächlich Richtung Schiedsrichter Wink-

mann trabte, wurden die Gemüter der FCK-Fans aufs Äußerste gereizt und die bis dato völlig eingeschlafene Stimmung in Halbzeit zwei konnte so zumindest kurzzeitig aufgeweckt werden. Insgesamt aber ein mehr als mangelhafter Auftritt der Westkurve in Halbzeit zwei. Das war gar nix, Leute! Auch der Block 8.2 ist hiervon leider in keinster Weise auszunehmen. Lethargie im ganzen Block, das sollte nicht nochmals passieren!

Als sich Ekici erneut auf den Weg zur Eckfahne machte und sich wieder viel zu viel Zeit ließ, flogen zwei Becher aus der Kurve, worauf das Spiel für vier Minuten unterbrochen wurde. Kurz, Kuntz und die Spieler beruhigten die aufgebrachte Masse schließlich. Alles in allem war diese Situation eine absolute Farce des Nürnberger Spielers. Jeder andere hätte die Ecke trotz des Feuerzeugs einfach getreten und alles wäre vorbei gewesen. Die provokante Gemächlichkeit forderte die Reaktion des Publikums heraus und leider ließ sich der Schiedsrichter auf diese Art des Zeitspiels auch noch ein. Lächerlich!

In den restlichen 20 Minuten hatten unsere Mannen in Form von Hoffer und Lakic den Ausgleich auf dem Fuß, mehr aber leider auch nicht. Mit einem Konter in der 90. Minute machte der eingewechselte Mak dann das 0:2 für den Club.

Alles in allem ein verdienter Sieg für den FCN, sowohl auf dem Rasen, als auch auf den Rängen. Der Abstiegskampf bleibt weiter offen und jetzt scheint es umso wichtiger, gegen Schalke zu punkten. Mit aller Gewalt Klassenerhalt!

Zu Gast bei Freunden

Metz in Le Mans

[Kami] Karfreitag, sechs Uhr morgens. Um diese Zeit liegen wohl die meisten Leute noch in der Koje und schlafen ihren Rausch vom vortägigen Discobesuch aus. Für zwei Autobesetzungen aus der Pfalz hieß es an diesem Tag jedoch ab in die schöne Moselstadt Metz, zwar ohne Fischbrötchen, dafür aber mit reichlich anderem Wegproviant. Am Treffpunkt der Horda wurden erstmal unsere Freunde begrüßt und als dann auch der letzte Chaot mit leichter Verspätung im Bus eingetrudelt war, konnte die Fahrt in den Westen beginnen. Bei bestem Wetter mit reichlich Sonnenschein, Reggae Vibes und seinen Freunden an der Seite ging es an Paris vorbei auf direktem Wege nach Le Mans. Die Atmosphäre, welche im Bus der Horda

50 Leute ihre Bahn stürmten, um dort Lautern, Metz und diverse pflanzliche Erzeugnisse zu feiern. Direkt am Stadion beehrten wir noch eine kleine Lokalität, wo sich mit Sandwiches und Getränken noch einmal für das Spiel gestärkt werden konnte. Jetzt kommt der etwas unerfreulichere Teil dieses Tages, denn am Stadion angekommen standen wir erstmal vor verschlossenen Toren und mussten ein provokantes „Trier et Metz“ von den Treppenaufgängen wahrnehmen. Im Käfig hinter der Gästetribüne dann die nächste Überraschung: Um überhaupt den Eingang des Stadions zu erreichen musste man sich gleich zwei Mal penibel von der örtlichen Polizei befummeln lassen, um dann vor dem Einlass nochmals von vereinseigenen Ord-



herrscht, ist einfach etwas Besonderes und muss erlebt werden um zu begreifen, was ich damit meine. Kurz vor Le Mans wurde uns dann mitgeteilt, dass noch reichlich Zeit bis zum Kick-off wäre und der Busfahrer uns kurz vor dem Stadion absetzen würde, sodass die restlichen Meter zu Fuß zurückgelegt werden können. Aus den restlichen Metern wurden dann doch drei Kilometer und der oberkörperfreie, singende Haufen entschied sich noch ein ordentliches Mobfoto zu schießen und den restlichen Weg per Straßenbahn zurückzulegen. Einige der anwesenden Passanten an der Haltestelle waren merklich erstaunt, als plötzlich

nern durchsucht zu werden. Man kann es auch echt übertreiben! Es ist traurig sehen zu müssen, dass die staatliche Repressionswelle in Frankreich mittlerweile perversere Züge angenommen hat als das bei uns bereits der Fall ist. Der Gästeblock konnte zwar durch seine bauliche Weise überzeugen, das relativ neue Stadion blieb jedoch unter den Erwartungen, glich es doch sehr stark jeder anderen aus dem Boden gestampften 0815-Arena. Während wir uns im Unterrang des Blocks breitmachten, musste man aus dem Oberrang erneut provokante Gesänge von GG und Consorten vernehmen, die jedoch nicht unbeantwortet blieben.

Da das Spiel wie gewohnt extrem wenig hergab und wieder einmal nicht mehr als ein 0:0 für die Messins herausprang, sollte sich an dem Zustand dieser ständigen gegenseitigen Sticheleien nichts ändern. Nach gefühlten 120 Minuten Spielzeit und -20 Chancen erbarmte sich der Schiedsrichter und wir machten uns auf den Weg zum Busparkplatz. Unser Bus startete dann relativ zügig in Richtung Metz, bevor ungefähr auf halber Strecke doch noch ein Rastplatz angefahren wurde. Auf diesem sollte sich unsere Busbesatzung dann noch ein bisschen austoben. Lautern, Metz und sonst nichts! Mehr

sag' ich dazu jetzt nicht. Das letzte Stück der Fahrt verging auch noch ziemlich fix und so erreichten wir samstagsmorgens gegen fünf Uhr wieder Metz. Nach kurzer Verabschiedung blieben nur wir und fünf weitere Metzger, welche uns nach Schalke begleiten sollten, übrig und was von den vergangenen fast 24 Stunden bleibt ist ein unbeschreiblich geiler, kranker und perfekter Trip an der Seite unserer Freunde. So konnte das bestens angefangene Wochenende weitergehen!

Lautern et Metz – une amitié sans frontières.

FC Schalke 04 - I.FC Kaiserslautern

Nie mehr zweite Liga!

[Jonas] Auf den Weg nach Gelsenkirchen machte sich die Szene KL mit dem mittlerweile obligatorisch gewordenen Sonderzug zum Fahrpreis von, man kann es nicht oft genug sagen, unschlagbaren zehn Euro. Dieser rollte dann auch um kurz vor acht Uhr in Kaiserslautern los, sollte aber schon in Ludwigshafen zu einem längeren Stopp gezwungen werden.

Nach Behebung des Defekts ließen es die GL-Abteile verhältnismäßig ruhig angehen und man genoss sichtlich die sommerlichen Temperaturen. So macht Fußball Spaß! In Gelsenkirchen angekommen machte man erst einmal Bekanntschaft mit feinsten Ruhrpottassis, ehe es in überfüllten, aber immerhin halbwegs klimatisierten Bussen gen „Stadion“ ging. Vor dem Einlass traf man dann auch auf die vier Autobesatzungen aus Le Mans, welche

dort am Vortag das Spiel der Metzger besucht hatten, sodass sich insgesamt auch fünf befreundete Metzger in Schalke einfanden, um den FCK zu unterstützen. Ihr seid großartig! Im „Stadion“ wurden dann auch schon vor Anpfiff erste Exemplare der dritten Ausgabe des frisch erschienenen Wegbegleiters an den Mann gebracht, welche sich eines reißenden Absatzes erfreuten.

Die Plexiglasscheibe des Gästeblocks wurde über die gesamte Länge mit den Zaunfahnen behangen und gab so auch ein insgesamt gutes Bild ab. Dahinter sammelten sich die Gruppen mit allerlei Tifo-Materialien, wobei mal wieder nervige Restriktionen wie eine Begrenzung der großen Schwenkfahnen oder ein Verbot von Doppelhalten umgangen werden konnten. Fahnen stellen keine Verhandlungsmasse dar und gehören zur Fan-





kultur! Es bleibt für mich weiterhin unerklärlich, was mit solchen sinnlosen Maßnahmen bezweckt werden soll.

Auf dem Feld änderte Kurz die Startaufstellung im Vergleich zum Nürnberg-Spiel und brachte Hoffer als zweite Spitze neben Lakic. Kurz' Pendant auf königsblauer Seite schien allerdings, gegensätzlich aller Verlautbarungen in der Presse, mehr auf das Duell gegen Manchester United fixiert und schon-te einige Leistungsträger, sodass Schalke nicht mit der Top-Elf spielte, was die Leistung der Betzeuben aber keinesfalls schmälern soll!

Der Schalker „Ultra“ im Tor von S04, Manuel Neuer, wurde von den meisten eigenen Fans freundlich empfangen, während der Gästepöbel da anderer Meinung war und die wohl zukünftige Bayern-Sau mit entsprechenden Gesängen bedachte. Wie im aktuellen „Blauen Brief“ der Ultras Gelsenkirchen zu lesen ist, brachte Neuer seine Entscheidung, seinen 2012 auslaufenden Vertrag bei S04 nicht zu verlängern, gegenüber UGE in einem persönlichen Gespräch zum Ausdruck. Als Konsequenz daraus wurde ihm die Mitgliedschaft entzogen.

Aber genug von den Problemen der Schalker Fanszene, der Ball sollte ja schließlich auch noch rollen. Die Mannschaft zeigte sich erneut keineswegs beeindruckt von Raul und Co. und kam schon zu Beginn zu sehr guten Torchancen, wobei die Führung schon hätte bei herauspringen müssen. So ergaben sich mit der Zeit gute Chancen auf bei-

den Seiten, wobei doch leichte Vorteile für den FCK zu erkennen waren. Der Gästemob zeigte sich bei Sonnenschein in bester Laune und so konnte der Stehplatzbereich zusammen mit den Sitzplätzen des Öfteren eine sehr gute Lautstärke erzielen. In der 42. Minute war es dann Lakic, der mit einem gezielten Schuss die Schalker Defensive überwand und zum 0:1 für den FCK einnetzte. Nach der Pause knüpfte der Gästeblock an die gute erste Hälfte an und immer mehr Betzefans entledigten sich ihrer T-Shirts. Sommer, Sonne, Fußball! Dank des gut aufge-

legten Oberrangs konnte über weite Strecken eine durchaus beachtliche Lautstärke erreicht werden, welche wohl auch auf Heimseite zu vernehmen gewesen sein dürfte. Obwohl Schalke nun zunehmend die Feldhoheit gewann, ließ die FCK-Truppe nur noch wenige Torchancen zu. Die Stimmung im Gästeblock wurde immer besser, je näher der Abpfiff kam. Mit immer größerer Zuversicht wurden die ersten „Nie mehr Zweite Liga“ Gesänge zum Besten gegeben oder die vorzeitig das Stadion verlassenden Kunden von S04 mit Taschentüchern verabschiedet.

Auf Schalker Seite konnten die Ultras Gelsenkirchen mit einem großen Supportkern hinter dem Tor durchaus überzeugen, sodass auch der eine oder andere melodische Gesang gerade zu Spielbeginn in guter Lautstärke zum Besten gegeben wurde. Schade, dass die restliche Tribüne nur in den Anfangsminuten zum Mitmachen bewegt werden konnte. Der Supportkern rund um UGE konnte jedoch optisch vollauf überzeugen, wenn gleich dies im Anbetracht der großen Tribüne natürlich etwas verloren wirkt. Der FCK gewann das Spiel also mit 0:1 und hat nun beste Karten, den Abstiegskampf schon vorzeitig zu seinen Gunsten zu entscheiden. Hierfür würde schon ein Sieg im kommenden Heimspiel reichen, wenn Wolfsburg gleichzeitig keinen Sieg gegen Bremen einfahren sollte! Scheiß St. Pauli!

[Bill] Als Lena für Deutschland den Eurovision Song Contest gewann, ahnte wohl damals im Freudentaumel niemand, dass dieser Triumph direkte Auswirkungen auf den Spielbetrieb der Zweiten Bundesliga haben sollte und hunderte deutsche Groundhopper vor ein ernstzunehmendes Problem stellen würde. Aber der Reihe nach. Oslo im Mai 2010. Die von Stefan Raab gecastete süße 20-Jährige sollte das schaffen, was es seit Nicole und ihrem Friedenssong nicht mehr gegeben hatte. Die inoffizielle Gesangs-EM ging nach Deutschland und somit auch die Ehre, den Pott nächstes Jahr im eigenen Land auszuspielen, bzw. auszusingen. Mehrere deutsche Städte bewarben sich um die Austragung für diesen Event, verfolgen doch immerhin rund 120 Millionen Fernsehzuschauer aus ganz Europa das alljährliche Singsang, was natürlich für den Austragenden eine Menge Prestige bedeutet.

Mit der längsten Theke der Welt und einer millionenschweren Multifunktionsarena, die weder Ausrichter der Herren-, noch der Frauen-WM sein durfte, fiel die Wahl dann auf Düsseldorf.

Dumm nur, dass der Veranstalter seinen Austragungsort ganze sechs Wochen in Beschlag nimmt und somit auch auf ein Mitwirken der Fortuna, hier ansässiger Zweitligist, angewiesen war. Nicht zuletzt wegen finanzieller Zusagen an den klammen Verein willigten die Bosse der Rheinkicker schließlich ein. Es musste also ein Ausweichstadion her, wo die letzten drei Bundesliga-Heimspiele über die Bühne gehen konnten. Ein frommer Wunsch aller Fortuna-Anhänger in ihre alte Heimspielstätte, dem Paul-Janes-Stadion zu spielen, war relativ schnell vom Tisch. Immerhin müssen die Düsseldorfer rund 12.000 Dauerkarteninhaber unterbekom-

men und zudem noch ein Gästekontingent bereithalten. Außerdem ist der „Flinger Broich“, wie er im Volksmund genannt wird, schon seit langem nicht mehr auf dem Sicherheitsniveau, das die DFL für ein Zweitligaspiel vorsieht.

Ein findiger Schweizer Unternehmer kam also um die Ecke und präsentierte seinen Vorschlag, für lumpige drei Millionen Euro ein mobiles Stadion direkt vor der Arena bauen zu wollen. Was alle am Anfang noch für einen schlechten Witz hielten, nahm schon sehr bald Züge an und so wurde in einer Rekord-Bauzeit von gerade einmal acht Wochen ein bundesligataugliches Stahlrohrnetztum fertig gestellt.

Am 15. April diesen Jahres war es dann soweit und man konnte sich selbst ein Bild machen, was dieses Lena-Stadion so zu bieten hat. Ausgesucht haben wir uns den Kick gegen Union Berlin, waren hier doch noch einige stimmungsgewaltige Gästeanhänger aus der Hauptstadt zu erwarten. Mit knapp 20.000 Zuschauern war das zusammenfaltbare Stadion dann noch nicht einmal komplett ausverkauft, trotz Anwesenheit von geschätzten 100 Groundhoppern aus aller Herrenländer. Auf den ersten Eindruck fühlt man sich ein bisschen wie auf dem Rummelplatz. Mobile Fress-, Sauf- und Pissbuden reihen sich aneinander und man denkt immer, dass

ACHTUNG!

Bei Gewitter mindestens

5 Meter Abstand

zum Mast halten!

es an jeder Bude etwas Anderes, Neues zu entdecken gibt. Extra ausgelegter Rindenmulch, der das ganze Areal bedeckt, lässt wiederum Erinnerungen an den kindheitlichen Zirkusbesuch aufleben. Von Bundesliga-Atmosphäre bis hierhin nichts zu spüren. Das Gebilde an sich ist relativ einfach zu beschreiben: Man nehme die Hintertor-Tribüne aus Koblenz, vergrößert sie und baut sie einfach um die vier Seiten des extra verlegten Rasens auf. Strahlrohr um Stahlrohr um Stahlrohr. Natürlich wird hier nie ein urban gewachsenes Stadion mit all seinen Geschichten stehen, jedoch hat dieses eben auch seine ganz spezielle eigene zu erzählen. Vier Flutlichtmasten ergänzen alles, was ein modernes Spielfeld bieten muss und ehrlich gesagt war der gesamte Aufenthalt dann doch irgendwie besser als er es in Wolfsburg oder Paderborn gewesen wäre. Die Fortunen nehmen eine der Hintertortribünen ein, der Gästesektor befindet sich schräg gegenüber. Akustisch konnte der Tempel in jedem Fall überzeugen, waren doch schon Schlachtrufe von relativ wenigen Menschen immer deutlich zu vernehmen. Als Fazit bleibt festzuhalten, dass in diesem einen, sehr speziellen Fall eine irre Idee gar nicht mal so verkehrt war, gerade weil kein Fortuna-Anhänger vor verschlossenen Toren stehen musste, mehr Potenzial hat Düsseldorf dieser Tage eben nicht. Des Weiteren muss man auch betonen, dass hier aus einem Stadion ausgezogen

wurde, dass man ebenfalls fast niemandem, der es Ernst mit unserem Lieblingssport meint, anbieten kann. Daher für alle Düsseldorfer doch einmal eine willkommene Abwechslung. Warnen kann man nur davor, dass ein solches Modell Schule macht, denn wie schnell schießt sich dann ein Provinzverein dank eines potenten Investors mal wieder in Richtung Liga drei, zwei oder gar eins und auf jedem zweiten Dorf steht demnächst ein solcher Gerüstbau, bis er eben nicht mehr gebraucht wird, z.B. durch Abstieg, oder bis das nötige Kleingeld da ist um ein echtes Stadion zu bauen. Auch die strengen Lizenz-Auflagen schon für Vereine der Regionalligen und der Dritten Liga könnten demnächst dazu beitragen, dass wir unsere schönen alten, aus sich heraus gewachsenen Stadien bald aus den Augen verlieren. Hätte vor zwei Jahren den Kickers Emden jemand gesagt, dass es nur halb soviel kostet ein komplettes Stadion zu bauen, als zwei ihrer Tribünen drittligatauglich zu machen, wer weiß ob das Düsseldorfer Modell dann ein Novum gewesen wäre. Zu hoffen ist, dass es eines bleibt, denn wenn Lena erst einmal wieder abgereist ist, wird auch ihre schmucke Arena wieder eingepackt, in den Schrank gestellt und darauf gewartet, bis in der Schweiz wieder einmal das Telefon klingelt. Kleine Wette zum Schluss: Wir werden exakt dieses Stadion schon bald irgendwo in Europa wieder zu Gesicht bekommen. Leider!



Fotostand aktuell

Der WegbeGleiter #2 und #3 für nur 6 Euro

Werte Leserschaft, ihr werdet es kaum glauben: Der WegbeGLEITER ist tatsächlich da und zum Heimspiel an unserem Stand erhältlich.

Diejenigen unter euch, welche die Reise nach Schalke antraten, haben das Heft vielleicht schon bereits, für alle anderen besteht somit nun die Möglichkeit, euch die 124 komplett farbigen Sei-

ten für vier Euro zu sichern! Weitersagen, kaufen, lesen!

Da wir noch einige wenige Restexemplare unserer zweiten Ausgabe haben, gibt es für euch die Möglichkeit, diese im Kombiangebot mit Ausgabe drei für unschlagbare sechs Euro zu erwerben!



**Der WegbeGleiter #2 und #3:
Zusammen für nur sechs Euro.**

| 11

Neies aus Laudre

Unterschriftenaktion zum Erhalt der Freibäder

Viele kennen sie, noch mehr nutzen sie: Die Waschmühle, kurz „Wesch“, bzw. das Warmfreibad in Kaiserslautern.

Für viele Lautrer gehört ein Besuch in einem der beiden Bäder in den warmen Sommermonaten zum festen Ritual. Auch viele Jugendliche besuchen gerne und regelmäßig die beiden Bäder. Umso tragischer, dass die Stadt vor einigen Wochen verkündete, dass für beide Bäder keine großen Zukunftsperspektiven gesehen werden.

So schlossen sich Freunde der beiden Bäder zusammen um eine Unterschriftenaktion zu starten. Dahinter steht die Forderung einer Bestandsga-

rantie durch die Stadt Kaiserslautern.

Jeder, der sich mit den kämpfenden Lautrer Bürgern solidarisch zeigen möchte, braucht dafür nur wenige Momente seines Lebens:

initiative-warmfreibad.de/downloads/Unterschriftenaktion_Baeder_in_KL.pdf

Unter folgendem Link kann ein Formular ausgedruckt werden, um Unterschriften zu sammeln. Egal ob zwei oder zweihundert ist dabei egal, jede Stimme zählt! Tragt euren Teil bei, zum Erhalt der Bäder in Kaiserslautern!

| Block 8.2 informiert



Bereits seit der Saison 2006/2007 ist der Block 8.2 die Heimat unserer Gruppe. Der Hauptgrund des Umzuges unseres Standortes aus dem unteren Teil der Westkurve in den Block 8.2 war damals die neue Situation, die durch die Vergrößerung der Westkurve entstanden war. Die Kurve hatte sich in ihrer Größe verdoppelt und so wollten wir versuchen, im Herzen der Kurve ein neues Stimmungszentrum zu etablieren, aus welchem angestimmte Schlachtgesänge sich schnellstmöglich über die gesamte Kurve ausbreiten können.

Natürlich dauerte es eine gewisse Zeit, bis sich in unserer neuen Heimat alles eingespielt hatte, aber spätestens seit letzter Saison ist es uns nicht nur gelungen, immer besser zusammen zu stehen und immer mehr Leute um uns herum zu sammeln, sondern es werden auch immer mehr Anfeuerungsrufe von hier aus angestimmt, die dann von der ganzen Kurve aufgenommen und getragen werden!

Doch sind wir natürlich immer noch lange nicht dort angekommen, wo wir alle hin wollen: Im Herzen der Kurve einen Stimmungskern zu etablieren, der die Mannschaft bedingungslos nach vorne peitscht, als Motor für die große Westkurve fungieren kann und wo wir alle zusammen richtig abgehen können! Genau dazu brauchen wir Dich – brauchen wir Euch!

Wenn du selbst Teil des Block 8.2 werden willst, so kannst du schon jetzt über uns eine Dauerkarte für die kommende Saison reservieren, unabhängig davon, ob du GL-Mitglied bist oder nicht!

Wir können zwar noch nicht zu 100 Prozent garantieren, jede Anfrage berücksichtigen zu können, da noch nicht feststeht, wie viele 8.2-Karten frei werden, aber dennoch werden wir versuchen, für jeden Interessierten eine passende Lösung zu finden! Damit das gelingen kann ist es natürlich wichtig, möglichst früh zu wissen, wie viele Leute denn Interesse haben. Sollte dies bei dir der Fall sein, so schreibe uns eine E-Mail mit folgenden Inhalten an „Delling“ (delling@gl98.de):

- Name
- E-Mail Adresse
- Bereits Dauerkarteneinhaber ja/nein
- Falls Dauerkarteneinhaber: Kundennummer
- Falls noch kein Dauerkarteneinhaber: Adresse

Bei Fragen ebenfalls einfach Delling kontaktieren!

In diesem Sinne:



Auf einen fanatischen Block 8.2!

Infoblättche der Generation Luzifer • Auflage: 1.000 Stück • Herausgeber: Generation Luzifer,
Postfach 1155, 67105 Schifferstadt • Redaktion: Bill, Dirk, Dön, Jonas, Kami, Sven • Layout: Tom •
online unter: www.der-betze-brennt.de, www.gl98.de

Kleingedrucktes: Das Infoblättche ist kein Erzeugnis im presserechtlichen Sinne. Es dient vielmehr als Rundbrief von Fans für Fans des 1.FC Kaiserslautern. Alle hier dargestellten Fotos und Berichte stellen lediglich Tatsachen dar und sollen weder zu Gewalt noch Alkoholkonsum aufrufen. Es sei auch darauf hingewiesen, dass das Abbrennen von Pyrotechnik in deutschen Stadien verboten ist! Berichte und Fotos spiegeln lediglich die Meinung der jeweiligen Autoren wieder, nicht zwangsläufig die Meinung der Generation Luzifer.